

Thüringer Zoopark Erfurt

Auf dem Weg zu einer führenden
Tier- und Natur-Erlebniseinrichtung



THÜRINGER
ZOO
PARK
ERFURT

Anlage 1

Grundlagen, Ziele und Fazit zum
Entwicklungskonzept
August 2018

Planung und Redaktion

Dr. Dr. Sabine Merz
Zoodirektorin
Thüringer Zoopark Erfurt
Erfurt, Deutschland

Dipl.Ing. Monika Fiby, MLA
Landschaftsplanung, Zoo Design
Wien, Österreich

Thüringer Zoopark Erfurt:

Auf dem Weg zu einer führenden Tier- und Natur-Erlebniseinrichtung

Seit Ende der neunziger Jahre entwickelt sich der Zoopark stetig zu einer attraktiven, modernen zoologischen Naturerlebnis-Freizeiteinrichtung. Die Stadt Erfurt hat – auch mit Unterstützung weiterer Partner – enorme Finanzmittel in seinen Ausbau investiert. Zwischen Ende 2014 und 2018 waren Investitionen in die Grundsicherung des 55-jährigen Unternehmens, sowie in die kostspielige Verkehrssicherung des Baumbestandes zwingend erforderlich. Nun soll die Attraktivität des Zooparks durch weitere große und kleine Tieranlagen gesteigert werden, sowie durch den Ausbau von Besuchererlebnissen und Kommunikation. In dreijähriger Arbeit erfolgte eine intensive Analyse und Evaluation bisheriger Zooparkkonzepte (1960, 1999 und 2009) und der Soll-Ist-Vergleich in vor-Ort-Begehungen und vielen Einzelgesprächen mit Mitarbeitern des Zooparks und weiteren Personen. Diese Analysen flossen in das bauliche Entwicklungskonzept ein und bilden die Grundlage für neue Besucherangebote und Kommunikation.

Grundsätzlich soll an den großen Tierarten – Elefant, Giraffe, Nashorn, Löwe, Bison/Wisent und Trampeltier - aus dem Konzept ‚Zoo der großen Tiere‘ von 2009 als Leittierarten festgehalten werden. Zusätzlich sollen perspektivisch wichtige Tierarten hinzukommen, wie z.B. Pinguine, Bären und neue Affenarten. Weitere Tieranlagen sollen begehbar gebaut werden. Die Kommunikation über die Tiere wird stärker an ihrer ökologischen Funktion in der Landschaftsgestaltung und an ökologischen Netzwerken ausgerichtet. Die Kommunikation über den Zoopark wird insgesamt intensiviert als Ort mit ‚Tieren in Landschaft‘, ‚Natur-Erlebnispark‘ auf einem ‚Berg mit spektakulärer Aussicht‘.

Als neue Besuchererlebnisse sollen besondere Angebote für kleine und größere Gruppen von Privatpersonen und Firmen aus- und eine neue Zooschule gebaut werden.

Grundlage für die künftige bauliche Entwicklung des gesamten Zooparks ist das Konzept des attraktiven, barrierearmen Besucherrundweges und die weitestgehende Trennung von Besucher- und Wirtschaftswegen. Ein barrierearmer Rundweg kann in zehn Einzelprojekten im Zusammenhang mit neuen oder umzugestaltenden Tieranlagen realisiert werden. Die Umsetzung erfolgt in Abhängigkeit von der ermittelten Priorität und vorhandenen Finanzierungsmöglichkeiten. Im baulichen Entwicklungskonzept (Anlage 2) sind das Rundwegekonzept und seine Umsetzung dargestellt. Es zeigt auch den geplanten Ausbau des Besucherservices mit optimierter Kasse und

Gastronomie und einer neuen Zooschule in der Nähe des Eingangsbereiches. Nachstehend (Anlage 1) wird zusätzlich auf das Aquarium und eine Pinguinanlage eingegangen.

Die Kommunikation des Zooparks als Bergpark soll intensiviert werden. Der 36 m hohe Berg mit Aussichtspunkten über das Thüringer Becken und die Stadt Erfurt soll neugierig machen. Somit muss oben auf dem Berg ein spektakuläres Erlebnis mit Tieren und starker Gastronomie locken. Die Kommunikation des Zooparks als „Zoo mitten in Deutschland“ mit seinem 63 ha großen Landschaftspark, als Ort mit viel Platz für Menschen und Tiere, vielen tierischen Begegnungszonen, Spezialerlebnissen und kleinen und großen Veranstaltungen soll intensiviert werden. Dadurch wird die Entwicklung der Besucherzahlen in den nächsten 7-10 Jahren von 360.000 auf 450.000 angestrebt. Ziel sind mehr Besucher aus bestehendem und vergrößertem Einzugskreis, sowie eine Steigerung der Teilnehmer bei Veranstaltungen und Spezialerlebnissen, z.B. Geburtstags-Erlebnisevents, Tierpfleger-für-einen-Tag, Erlebnisführungen und Erlebnis(-Firmen)-Veranstaltungen. Für die Vermarktung von Gesamtpaketen mit Erlebnisangeboten spielt die Vermietung der Zooparkvilla eine wichtige Rolle. Dafür wird die Villa künftig in Regie des Zooparks geführt. Stiftung, Verein und weitere Partner sollen für die Vermarktung mit ins Boot geholt werden, um schneller eine gesteigerte Auslastung zu erreichen.

Die wichtigsten Ziele des baulichen Zoopark-Entwicklungskonzeptes sind:

- 1) Bau neuer Tieranlagen:
 - a) Afrikasavanne mit Lodge und Außenzugang
 - b) Pinguinanlage
 - c) Asienregion „Kaschmir“ auf dem Plateau
 - d) Erlebnisbauernhof
 - e) Kleinere Tieranlagen
- 2) Barrierearmer Rundweg und Trennung von Besucher- und Wirtschaftswegen als Basis für die gesamte Wegeführung im Zoopark
- 3) Optimierung von Kasse und Besuchereinlass
- 4) Gastronomie: Optimierung bzw. Aufbau neuer Standorte, inklusive Afrikalodge + Bauernhof; Schaffung von Veranstaltungsräumen
- 5) Spielplätze: größere, mehr und vielseitige Spielplätze und Edutainment

Im Konzept vorerst skizziert werden:

- 6) Aquarium/Exotarium: Standortoptionen und nötige Voruntersuchungen (Statik, Bau-, Versorgungs- und Feuerwehrezufahrt)
- 7) Pinguine: begehbare Anlage; Unterwassersicht; begehbare Voliere mit Meeresvögeln
- 8) Neubau Zooschule

Im Entwicklungskonzept (Anlage 2) werden spezifische Ziele für Baumaßnahmen in Übersicht dargestellt, einige auch schon mit Details für eine baldige Umsetzung. Ferner finden sich im Konzept Themen für eine eingehendere Diskussion, für die zeitnahe Entscheidungen erforderlich sind, damit das Konzept fertiggestellt und durch eine konkrete Zeitschiene und möglichst realistische Kostenschätzungen ergänzt werden kann. Dafür sind jedoch nach den Grundsatzentscheidungen im Werkausschuss zunächst kostenpflichtige Gutachten (z.B. zur Statik) erforderlich. Um die begrenzten Finanzmittel schonend einzusetzen, sollen zunächst die politischen Entscheidungen gefällt werden.

1. Neue Tieranlagen

In Zusammenhang mit der Realisierung neuer Tieranlagen soll ein barrierearmer Rundweg im Zoopark entstehen.

a. **Ausbau der Afrikasavanne mit großer Afrikalodge: Giraffensavanne; Nashornsavanne**

Giraffen- und Nashornanlagen entsprechen nicht mehr den modernen Tierhaltungsanforderungen. Beide große Tierarten sind als Leittierarten für das Tiererlebnis und die Naturschutzbildung wichtig und sollen im Zoopark erhalten bleiben. Für das Besuchererlebnis spielen die Kombination und Interaktion der Savanntierarten eine wichtige Rolle. Für die Haltung mit anderen Arten und den Abendbetrieb der geplanten Lodge sind Giraffen nur bedingt tauglich, wie andere Zoos lernen mussten (Zoo Leipzig und Opelzoo). Die Afrikalodge soll für reguläre Gastronomie und Veranstaltungen mit bis zu 300 Personen innen und 200 Personen auf der Terrasse nutzbar und nach Zooschluss von außerhalb zugänglich sein. Alle Aspekte mit Vor- und Nachteilen für die beide Savannen-Leittierarten Giraffe oder Nashorn, Eignung bestehender Tierhäuser und Anlagen, langfristige Investitionen in den Zoopark und der Bau und Betrieb der großen Afrikalodge wurden berücksichtigt und gemeinsam mit dem Leitungskreis des Zooparks und der Bereichstierpflegerin der Giraffen die Entscheidung getroffen, dass für die Savanne die Leittierart Nashorn empfohlen wird und die Giraffen in das umgebaute Nashornhaus einziehen sollten. Für Giraffen ist das jetzige Nashornhaus besser geeignet als für Nashörner, auch hoch genug und lichtdurchflutet, beides wichtig für Giraffen, nicht jedoch für Nashörner.

Die Giraffen sollen künftig in Gemeinschaftshaltung mit anderen attraktiven Tierarten präsentiert werden, z.B. Pinselohrschweinen, Dikdiks (Kleinantilope) und Perlhühnern. Die Nashörner auf der Savanne würden mit Zebras, Straußen, Rappenantilopen, Impalas, Sitatungas und einer Kleinantilopenart wie Ducker vergesellschaftet. Als Begleittierarten sind

Mangusten und Stachelschweine geplant. Es bestünde ferne die Möglichkeit, auch die Kattas (Lemuren-Halbaffen) über einen Hochweg auf eine „Insel“ auf die Savanne laufen zu lassen.

Neben der Afrikasavanne soll ein afrikanischer Affenwald entstehen für Guerezas oder Mangaben. Als interaktive Spieleinrichtung wird daneben ein Klettergarten eingerichtet, der von der Lodge-Terrasse aus einsehbar ist.

Der Bau der Afrikalodge spielt für den touristischen Mehrwert des Zooparks eine sehr wichtige Rolle, wie dies auch in anderen führenden Zoos belegt wurde. Somit soll neben der Savanne auch mit der Lodge ein echtes Highlight geschaffen werden. Um die Lodge auch außerhalb der Öffnungszeiten des Zooparks zu betreiben, soll sie am Außenzaun liegen. Die Lodge soll in Anlehnung an Safarilodges in Afrika gestaltet werden. Für die Lodge alleine sind mind. 5 Mio € ein realistischer Wert für ein echtes Highlight. Für die Savanne mit Lodge sollten somit mind. 10 Mio € eingeplant werden.

b. Pinguine:

Sonnenbeschienen und windgeschützt ist die alte Elefanten-Außenanlage ein idealer Ort für eine begehbare Pinguinanlage mit vielseitiger Wasserlandschaft, inklusive Unterwasser-Einsicht. Die Bruthöhlen sollen im Sonnenbereich liegen und die Pinguine können den Besucherweg queren, oder über kleine Tunnel unter dem Besucherweg durchlaufen. Die Anlage würde übernetzt und ein Teil der Wand des Elefantenhauses als Felsküste gestaltet, damit neben den Pinguinen auch eine agile Meeresvogelart (z.B. Inkaseeschwalbe) gehalten werden kann. Mit dieser Kombination ist in der Anlage immer Aktivität und die Besucher können das „Fliegen“ im Wasser (Pinguine) und das der Seeschwalben in der Luft und über der Wasseroberfläche beobachten. Pinguine sollen im Zoopark als Leittierart für die Umweltkommunikation „Lebensraum Meer und Küste“ sowie für die Themen Meeresüberfischung und Meeresverschmutzung dienen. Pinguine sind große Sympathieträger. Pinguin-Meeresvogel-Anlagen zwischen 1 Mio € und mehr als 10 Mio € sind vorstellbar, letzteres mit viel Unterwassereinsicht, evtl. sogar einem Unterwasser-Besuchertunnel.

c. Asien-Region auf dem Plateau: „Kaschmir“

Die stark veraltete Tierhaltung der Yak-Rinder auf dem Plateau ist nicht das Highlight, das Besucher nach Erklimmen des Berges erwarten. Die veraltete Anlage aus den 60iger Jahren muss dringend abgerissen und das Areal komplett neu gestaltet werden. Eine Gemeinschaftsanlage für Yaks und Trampeltiere (Großkamele), mehr Besuchererlebnisse und Anlagen für neue hoch bedrohte Tierarten - wie asiatische Kragenbären (Mondbären) und

Rothunde – werden vorgeschlagen. Zusätzlich sollen eine Teil-Gemeinschaftsanlage für winterharte Goldtakine und Kleine Pandas, sowie eine Affenanlage für kältetolerante Goldstumpfnasen (mit Zugang zu den Kragenbären) im Waldbereich entstehen. Neben den neuen Tieranlagen sollen auch die Spielplätze als weiteres Highlight ausgebaut und die Gastronomie mit Blick auf das Thüringer Becken und die Stadt Erfurt erheblich erweitert und barrierefrei gestaltet werden. So könnte das Plateau ein touristisches Highlight werden.

d. Ausbau Erlebnisbauernhof Axmanns Hof:

Der Bauernhof auf dem Zooparkgelände hat seit seiner Gründung eine lange Tradition als echtes Wirtschaftsgut, ist aber in die Jahre gekommen. 2018 jährte sich die Haustierhaltung im Zoopark zum 60igsten Mal, denn Pfingsten 1958 wurde der „Zoopark“ als Tierschau provisorisch eröffnet. Viele Haustiere wurden gezeigt.

Ein Bauernhof eignet sich besonders als Ort der unmittelbaren Tierbegegnung. Im Zuge der immer stärkeren Verstädterung der Menschen und der reduzierten Naturwahrnehmung bietet ein Bauernhof diverse Anreize für den direkten, positiven Tierkontakt mit und ohne Anleitung durch Tierpfleger. Kaninchenfamilien sollen aus verschiedenen Blickwinkeln beobachtet, Ferkel einheimischer Schweinerassen in einer Begegnungszone gestreichelt, Mini-Pferde und große Pferde angefasst und beim Sandbaden erlebt werden können, Esel und Ponys unter Anleitung gestriegelt, Ziegen beim Klettern und Gänse und Hühner beim Baden und Scharren bestaunt werden. Direkter Tierkontakt, intensive Tiererlebnisse, Interaktion und Imitation sind die Zielrichtung der neuen Anlagengestaltung und Besucherräume. Auch das Anliegen ‚Tierwohl‘ und die damit verbundene Wertschätzung unserer Nutz- und Haustiere sollen hier einen Ankerpunkt finden.

e. Kleinere Tieranlagen:

- Ergänzung Südamerikaregion im Bereich der heutigen Geparden-Zuchtanlage und in Verlängerung des Wasserspielplatzes (Ameisenbären, Wasserschweine, Mähnenwölfe)
- Neubau Gepardenanlage (Bereich heutiger Giraffen- und Papageienanlagen)
- Begehbare Kleinpapageienanlage (Wellensittiche) am neuen Wegknoten neben der heutigen Zooschule
- Insekten- und Reptilienhaus in der heutigen Zooschule

2. Barrierearmer Rundweg als Grundlage für die Tieranlagenplanung

Um als Freizeiteinrichtung das Besuchserlebnis zu steigern, sind die Erschließung des steilen Berges mit einem barrierearmen Rundweg und eine bestmögliche Trennung von Wirtschafts- und Besucherwegen erforderlich. Auf dem Gelände des Roten Berges stellt das eine große Herausforderung dar, da 36 Höhenmeter auf kurzer Distanz überwunden, bestehende Anlagen, Gebäude und Leitungen in den Wegen berücksichtigt und diverse bestehende Sackgassen zu Tiergehegen aufgelöst werden müssen. Der barrierearme Rundweg darf zudem 10% Steigung nicht überschreiten, damit er für Kinderwagen, Bollerwagen, Rollator und Rollstuhl geeignet ist. Darüberhinaus sind die Attraktivitätssteigerung des Rundweges durch modulare Bausteine mit interaktiven Spiel- und/oder Erlebnisstationen zur Umweltbildung, Aussichtspunkten und Begleittierarten zu den großen Tieren richtungsweisend.

Ein provisorischer, nur treppenfreier Rundweg wurde im Juli 2018 ausgeschildert. Der finale barrierearme Rundweg soll in kleinen Etappen im Rahmen des Tieranlagenbaus schrittweise realisiert werden.

3. Optimierung von Kasse und Einlass

Warteschlangen frustrieren und schmälern das Erlebnis, besonders in der Freizeitgestaltung. Neben kleinen baulichen Maßnahmen wie der seitlichen Erweiterung des Kassenvorplatzes und der Gestaltung des Kassenbereichs zur besseren Erkennung und als Erlebnisraum, ist auch ein weiterer Eingang mit einem kleinen Ergänzungskassenhäuschen auf der rechten Kassenseite geplant. Die Besucherströme sollen so effizienter gelenkt und längere Wartezeiten vermieden werden. Der Platz hinter der Kasse wird nach 10 Jahren Nutzung wieder attraktiver und besucherfreundlicher gestaltet und der Bollerwagenverleih verstärkt und optimiert. Konkrete Planungen und der Umbau sollen zeitnah realisiert werden, möglichst zum Jubiläum „60 Jahre Thüringer Zoopark Erfurt“ in 2019.

4. Gastronomie und Veranstaltungsräume:

Insgesamt muss das gastronomische Angebot des Zooparks optimiert, vielfältiger und in seiner Entwicklung zu mehr Erlebnisgastronomie umgestaltet werden. Aber auch das traditionsreiche Weinberghaus soll erweitert werden. Besucherzahlabhängig wird ein modularer Ausbau der gastronomischen Angebote auf dem Plateau vorgesehen, ebenso der Ausbau von Räumen auf dem Bauernhof als Systemgastronomie sowie der Bau einer Afrikalodge mit Veranstaltungsräumen an der Savanne. Die Lodge soll nach Zooschluss für Abendveranstaltungen von außen zugänglich sein. Als echtes Highlight werden Mehreinnahmen

für den Zoopark erwartet. Insgesamt sind auch erlebnisgastronomische Angebote vorgesehen und vermarktbar.

Der Zoopark benötigt neben der Zooparkvilla dringend Veranstaltungsräume verschiedener Größen, um seine Angebotspalette auszubauen. Neben einem großen Veranstaltungsraum in der Afrika-Lodge sollen auf dem Bauernhof der Raum der Systemgastronomie, das Weinberghaus auf dem Plateau, bestimmte Areale der neuen Zooschule und in einem Aquariengebäude Teilbereiche für Spezialveranstaltungen z.B. nach der Zooöffnungszeit nutzbar sein. Ferner soll die Veranstaltungslounge im neuen Elefantenhaus ausgebaut werden.

5. Spielplätze:

Die Erweiterung der Spielmöglichkeiten an verschiedenen Standorten ist dringend erforderlich, soll aber immer in Anlehnung an benachbarte Tierarten oder das Zoopark-Motto erfolgen. Entlang der langen Wegstrecken sind kleinere Spielstationen geplant und sollen zusammen mit Lern- und Umweltbildungsstationen (Edutainment) die Neugier und Freude am Lernen im Zoo anregen. Neben den Spielplätzen sind auch Erholungsräume für erwachsene Begleitpersonen wichtig, da so auch eine Steigerung der Verweildauer im Zoopark und die Nutzung der Angebote der Gastronomie erhöht werden. Auf dem Plateau sollen perspektivisch neben dem Tiererlebnisraum „Kaschmir“ (Asien) das Areal Safarispielplatz vergrößert, ein Amphitheater mit überdachter Bühne und Picknickplätzen errichtet und später die ‚Arche Roter Berg‘ im Tal der jetzigen Trampeltieranlage realisiert werden. Mit dem Schiff und Begleitbauten soll auf den Roten Berg als eine Besonderheit im Thüringer Becken aufmerksam gemacht werden. Die geologische Geschichte aus der Elster-Eiszeit (Kaltzeit) ist spielerisch und in dieser ungewöhnlichen Kombination spannend zu vermitteln.

Drei weitere Themen werden im baulichen Entwicklungskonzept (Anlage 2) kurz skizziert, sollen aber mit Zustimmung der zuständigen Gremien zeitnah weiterentwickelt werden. Kostenpflichtige Grundlagenuntersuchungen z.B. zur Statik für die beiden Tieranlagen sind vor jeder weiteren Entscheidung erforderlich.

6. Aquarium/Exotarium:

Für einen Ersatz des geschlossenen Aquariums lassen sich zwei Standortoptionen für eine kleine bis mittelgroße Einrichtung als Ergänzung des Tierarten- und Lebensraumspektrums im Zoopark ausmachen.

Um dem Ziel ‚Biodiversität‘ eines Zoos gerecht zu werden, stellt ein mittelgroßes Aquarium in Form eines Exotariums eine ideale Bereicherung dar. Zwei Varianten sind für eine solche Einrichtung im Zoopark denkbar: Umbau altes Elefantenhaus oder Neubau neben dem zweiten

Zooausgang. Das alte Elefantenhaus könnte auf der Elefantenlauffläche mit Großaquarien umgestaltet werden (die Statik des Untergrundes ist zu ermitteln), dazu könnten im unteren Stockwerk diverse kleinere Aquarien und Terrarien für Amphibien so arrangiert werden, dass der Raum nach Betriebsschluss auch für Erlebnisgastronomie genutzt werden kann. Im oberen Stockwerk könnten, im Sinne eines Exotariums, Anlagen für Terrarientiere (Reptilien und Insekten) gebaut werden und Platz für Arten- und Naturschutzausstellungen erhalten bleiben. Die aufwendige Aquarien-Wassertechnik wäre außerhalb des Hauses in einem Anbau auf Teilen der ehemaligen Elefanten-Außenanlage realisierbar und somit für die tägliche Arbeit und Wartungsarbeiten bequem zugänglich. Als Alternativstandort käme ein Neubau am zweiten Ausgang neben der neuen Zooschule in Frage. Eine dritte Variante „Großaquarium“ wäre an der Stelle der zentralen Zoo-Lagerhalle möglich (ca. 90m Länge, 25m Breite). Die bestehende Lagereinrichtung müsste dann alternativ auf diverse andere, neu zu schaffende Hallenstandorte verteilt werden. Beachtenswert sind auch die Unterhalts- und Betriebskosten eines (Groß)Aquariums mit einem Erfahrungswert von jährlich ca. 5-10% der Baukosten, bei 30 Mio. Euro Investitionen die erhebliche Summe von 1,5 bis 3,0 Mio. Euro jährlich.

7. Pinguine:

Der Standort auf der alten Elefantenaußenanlage muss auf Tragfähigkeit geprüft werden. Die Wassertechnik könnte mit der Aquarientechnik auf einem Teil der alten Elefantenaußenanlage untergebracht werden. Die Kombination Aquarium und Pinguinanlage sollte so gestaltet werden, dass die Pinguine vom Haus aus durch große Unterwasserfenster beobachtet werden können, aber auch von außen. Für ein modernes Energiesparmodell sollte eine Wärmeaustauschmöglichkeit genutzt werden, um das Wasser für Pinguine kühl, das für ein großes tropisches Korallenriff oder diverse kleinere Aquarien warm zu halten. Eine Kosteschätzung für die neue Nutzung des alten Elefantenhauses erfordert eine Vorplanung. Die Vorplanung wird bei entsprechender politischer Entscheidungen in Auftrag gegeben.

8. Neubau Zooschule:

Die aktuelle Zooschule ist für die Klassenstärke heutiger Schulen zu klein, hat keinen Platz für mehr als eine Klasse, besitzt keine Toiletten und Pausenräume und ist viel zu weit vom Eingang entfernt, so dass wertvolle Zeit des Unterrichts mit Erklimmen des Berges verstreicht, bevor der Unterricht beginnen kann. Diese und weitere Überlegungen haben daher dazu geführt, dass ein neuer Standort, mehr Räume, eine vielseitige Nutzung - auch z.B. für den Förderverein und die Stiftung - und Räumlichkeiten für die Haltung von Zooschulieren und eine größere Unterrichtsmaterialsammlung vorgeschlagen werden. Als idealer Standort stellt sich der Bereich

östlich vom zweiten Ausgang dar, der durch die Nähe zur Straßenbahn zudem infrastrukturell bestens erschlossen ist. Auch die Leitungsstrukturen (Wasser, Abwasser, Strom) liegen nicht all zu weit entfernt. Die Zooschule sollte einen eigenen Zugang von außen und einen separaten Eingang in den Zoopark erhalten. Somit wäre eine vielseitige Nutzbarkeit, auch als Vortrags- und Veranstaltungsgebäude für kleinere Veranstaltungen, denkbar und das Gebäude auch separat zu betreiben.

FAZIT: Der Thüringer Zoopark Erfurt verdient einen höheren Stellenwert als attraktive Freizeiteinrichtung mitten in Deutschland. Die genannten Bauprojekte sollen die Begegnung mit heimischen und exotischen Tieren im Landschaftspark zum eindrücklichen Naturerlebnis mit Mehrwert für Bildung und Artenschutz machen. Durch Attraktivitätssteigerung soll der Besucherstrom aus Thüringen, angrenzenden Bundesländern – wie Hessen und Bayern – und durch Touristen weiter stabil erhöht werden. Durch die seit Mai 2018 erfolgte Verstärkung der Abteilung PR und Marketing wird die Kommunikation ausgebaut. Ohne ein gesichertes mittelfristiges Finanzierungs- und Investitionskonzept für den Anlagenbau ist die Aufgabe der Steigerung der Attraktivität des Zooparks aber nicht zu meistern.